

Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

Modell für Ruandas Mikrofinanzinstitute

Projektpartner aus dem afrikanischen Land haben sich über Aus- und Fortbildung bei deutschen Sparkassen informiert.

Thomas Konitzer, Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

Personalentwicklung und Training gehören zu den Arbeitsschwerpunkten der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation bei ihren weltweiten Projekten – so auch in Ruanda. Ziel ist der Aufbau einer Bildungseinrichtung für Mikrofinanzinstitute, kleine Unternehmen und Genossenschaften. Die Projektmittel werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bereitgestellt.

Vor kurzem besuchten Vertreter der ruandischen Projektpartner deutsche Institutionen, die in der Aus- und Fortbildung tätig sind. Die Reise verdeutlichte die Vorzüge der dualen Ausbildung und zeigte die große Bedeutung des Netzwerks aus Betrieben, Kammern, Berufsschulen und anderen Institutionen.

Es ist eine Sache, über die Vorzüge des deutschen Berufsbil-

dungssystems in Ruanda zu diskutieren, aber eine ganz andere, die Elemente der Berufsbildung tatsächlich in Deutschland zu erleben. Einblicke in die Praxis gewährte der Besuch bei der Kreissparkasse Syke: Der Verwaltungsratsvorsitzende Landrat Cord Bockhop und der Vorstandsvorsitzende Günter Günemann stellten den Gästen die duale Ausbildung und die sich daran anschließenden Weiterbildungsmöglichkeiten vor. Sie diskutierten mit den Gästen zudem das Geschäftsmodell einer Sparkasse oder Genossenschaftsbank, die aufgrund ihrer Geschichte sozusagen der „Prototyp“ eines Mikrofinanzinstituts sind.

Die richtigen Fragen gestellt

Auch die Sparkassenakademie Hannover empfing die Delegation. Akademiedirektor Dietmar Haase und sein Führungsteam stellten die vielfälti-



Rund 93 Prozent der Bevölkerung Ruandas arbeiten in der Landwirtschaft – auch die Kinder helfen mit. Das Land zählt zu den ärmsten Ländern Afrikas. Die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation hilft mit, eine Bildungseinrichtung für Mikrofinanzinstitute, kleine Unternehmen und Genossenschaften aufzubauen.

Foto: dpa

gen Qualifizierungsmöglichkeiten in der Sparkassen-Finanzgruppe vor. Die Durchlässigkeit unterschiedlicher Bildungswege überzeugte die Ruander.

Die Reise endete bei der Bremer Landesbank. Fritz Lütke-Uhlenbrock, der als ehemaliger stellvertretender Vorstandsvorsitzender die Bremer Landesbank im Stiftungskuratorium vertritt, und Vertriebsvorstand Guido Brune diskutierten gemeinsam mit einem in

Ruanda aktiven Firmenkunden der Bank über die wirtschaftliche Entwicklung des Landes, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien.

Die Delegationsteilnehmer nahmen ihre deutschen Gastgeber durch ihr hohes Interesse für sich ein. „Unsere Gäste haben genau die richtigen Fragen gestellt – vom Wettbewerb im Bankensektor bis zum Good Governance in der Unternehmensaufsicht. Aus den leben-

digen Diskussionen werden sie viele wertvolle Informationen nach Ruanda mitnehmen“, unterstrich Ferdinand Feldgen, Abteilungsleiter in der Zentrale der Sparkassenstiftung in Bonn.

Die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation führt seit über 20 Jahren weltweit Projekte zur Förderung der Finanzwirtschaft in Schwellen- und Entwicklungsländern durch.